

# TSC REPORT

HEFT 3/1989

TSC-FOTOWETTBEWERB  
MIT NEUER KATEGORIE

RÜCKBLICKE:

FACKELSCHWIMMEN AUF DER ENZ  
GRILLABEND MIT NEPTUNTAUFE  
B-MANN AM ATTERSEE  
TSC-RALLYE: DIE SIEGER

'BLUBBUS' SCHWEIGT!



TAUCHERS ALLERHEILIGEN:

..."und ich hätte gewettet,  
daß wir immer abwärts  
getaucht sind" ...





## A U S D E M I N H A L T :

Tauchers Allerheiligen (zum Titelbild)	Seite 3
ein neuer Tauchlehrer - Assi	Seite 3
Termine, Termine	Seite 4
Abtauchen mußte ausfallen	Seite 4
der "Bruderkampf"	Seite 4
die Sieger der TSC - Rallye	Seite 5
Fotowettbewerb des TSC 1989	Seite 5
Besuch bei der Bundesmarine geplant	Seite 6
Familiennachrichten	Seite 6
B - Mann und die ÜL am Attersee	Seite 7
Fackelschwimmen auf der Enz	Seite 8
Grillabend des TSC mit Neptuntaufe	Seite 9
"Blubbus" schläft (ausnahmsweise)	Seite 10
TSC - Report "E X T R A"	Seite 11
Taucher plündern Wracks	Seite 12
Humor, Humor	Seite 12

**HERAUSGEBER** : TAUCH - SPORT - CLUB BIETIGHEIM E.V.  
**POSTANSCHRIFT** : POSTFACH 1503 - 7120 BIETIGHEIM-BISSINGEN  
**BANKVERBINDUNG** : KREISSPARKASSE BIETIGHEIM  
 BLZ 604 500 50 - KTO 7764590  
**1. VORSITZENDER** : JÜRGEN RÖSLIN - STUIFENWEG 20  
 7140 LUDWIGSBURG - TEL (07141) 861 730  
**2. VORSITZENDER** : ERWIN FRÖTSCHL - W-A-MOZART-STRASSE 20  
 7014 KORNWESTHEIM - TEL (07154) 240 47  
**REDAKTION** : MARTIN WUNDERLICH - KAISERSTRASSE 36  
 7000 STUTTGART 70 - TEL (0711) 457 08 01

MITGLIED IM

WÜRT. LANDESVER-  
 BAND FÜR  
 TAUCHSPORT



STADTVERBAND  
 FÜR SPORT



VERBAND  
 DEUTSCHER  
 SPORTTAUCHER





## ZUM TITELBILD .....

Den Nichtkatholiken sei's kurz erläutert: Am 1. November, an Allerheiligen, gedenken die Katholiken aller Heiligen. Andere Gläubige können meines Wissens nur Guru, Lama, Derwisch oder etwas ähnliches - aber nie echte Heilige werden. Unabhängig davon, weder die katholischen, noch die anderen Taucher sollten ihr Seelenheil auf die auf der Titelseite etwas makaber angedeutete Art und Weise vorzeitig suchen; zumal noch ungeklärt ist, ob ein leichtsinnig selbstverschuldeter Tauchertod nicht eher in die Hölle führt.

Unbestritten ist, daß der Tauchsport unser aller Heiligstes ist. Doch sollte uns allen die Gesundheit und das Leben noch ein bißchen heiliger sein. Und in diesem Zusammenhang ist es immer wieder interessant festzustellen, daß manche zuerst 50 Meter in die Tiefe, anstatt in die Weite (sprich Strecke) tauchen können. Alle Hinweise auf die Gefahren der Tiefe gehen (trotz bester Ausbildung) oft fehl. Man setzt sich freiwillig viel zu früh bewußt dem gewagten "Überlebenstraining Tiefe" aus. Offenbar beginnt der Tiefenrausch manchmal schon an der Oberfläche des Tauchgewässers. So ist es eigentlich nur logisch, daß sich Anfänger zu weit in die "falsche Richtung" begeben und, was noch bedenklicher ist, auch alte Hasen genau wissen wollen, wo die "Schmerzgrenze" endlich überschritten wird (auch Tauchlehrer peilen gezielt wahnsinnige 120 Meter an, wie im Heft "Tauchen 7/89" zu lesen war - in diesem Falle erfolglos und tödlich).

Genug des Evangeliums. Allzuoft ist dieses Thema schon kreuz und quer durchgekaut worden. Der TSC-Redakteur möchte sich auch nicht zum taucherischen Moralapostel aufschwingen; und was ihn schon in welche Tiefen getrieben hat, wäre sicher auch einer Erörterung wert.

Trotzdem, und vielleicht gerade deshalb der Appell - nicht nur an die Neulinge: Denkt zuerst, bevor Ihr taucht. und noch besser, denkt auch möglichst während des Tauchgangs. Unser Sport muß Liebhaberei bleiben. Die Heldentaten, wobei das Wort allein in diesem Zusammenhang schon weh tut, überlaßt anderen. Ein in gefährlicher Tiefe stehengebliebener Schleppzeiger/Computer verrät eher eine taucherische Rotznase (Entschuldigung) als einen begeisterten und naturverbundenen Sporttaucher. Sicher läßt sich das Thema Tiefe nicht pauschal abhandeln. Es wäre auch nicht sinnvoll, ein absolutes geistiges Auffangnetz für Sporttaucher in einer bestimmten Tiefe aufzuhängen. Schließlich wäre es ungerecht, einem erfahrenen Sportsfreund, der sich seine Grenze verantwortungsbewußt erarbeitet hat, eine Schlinge um den Hals zu legen. Ein Restrisiko ist bei unserem Sport ohnehin nicht auszuschließen. Doch hier fängt die Verantwortung an. Die alten Hasen sollten keine Gelegenheit außer acht lassen, um auf die "feinen Unterschiede" hinzuweisen. Die Neulinge sollten Geduld aufbringen und sich nur langsam **aber sicher** tiefer wagen.

Ein **gesundes** Imponiergehabe gehört zu jedem Sport. Klapperr gehört nicht nur zum Handwerk. In unserem Sport ist es sicher besser (und gesünder), die Länge des beobachteten Hechtes zu verdoppeln und den Hai bei der Erörterung des letzten Tauchgangs noch näher "an den Mann" zu lassen als tiefenhörig zu werden. Sonst kann einem blitzschnell Hören und Sehen im wahrsten Sinne des Wortes auf immer vergehen.

Der Club möchte übrigens gerne auf solche "Heiligen" verzichten !

 .....  
 H A C C E C U J A

Wir haben einen neuen TAUCHLEHRER - ASSISTENTEN!

Vor wenigen Tagen hat unser

HANSJ R C J O G N E R

die Prüfung bestanden. Der ganze Club gratuliert !!!

## TERMINE · TERMINE



Die Saison ist praktisch gelaufen. Man merkt es auch an den Terminen.

(Fast) Nichts liegt an. Dem TSC-Redakteur wurde lediglich aufgetragen, an die

**Weihnachtsfeier** am Mittwoch, 20.12.89  
um 20.00 Uhr im Clubheim

zu erinnern. Die isch emmr so schee feierlich! (Training fällt aus)

**H A L T !** "Mattscheiben-Hansi" hat noch einige spezielle Termine, die aber alle angehen. Lest bitte unter Film und Foto nach.

## AUS DEM VEREINSLEBEN

Unser Abtauchen in **Alberschwende** mußte leider wegen höherer Gewalt(iger) ausfallen. Einer, der sich am meisten darüber ärgerte, obwohl er nichts dafür konnte, war Organisator "Eli" Farian.

Er hat zugesagt, seine Mordswut in der Form auszutoben, daß er sofort einen Ausweichtermin im Jahre 1990 erkämpfen wird.

Die Angelegenheit **Deutsche Rettungsflugwacht** ist nicht in Vergessenheit geraten.

Weil die Mitgliedsfrage jetzt über den VDST geregelt werden soll, ist noch einiges zu klären. Ihr werdet auf dem Laufenden gehalten.

### DER 'BRUDERKAMPF'

*Da prallten sie wieder einmal aufeinander, die "feindlichen Brüder" Unterwasserfreunde BB. und TSC B. Kampf bis zur Entscheidung war angesagt. Es wurde geschoben, gezerzt und gedrückt. Hin und her wogte das furchtbare Geschehen. Waren die einen vermeintlich auf der Siegerstraße, schlugen die anderen verbissen zurück.*

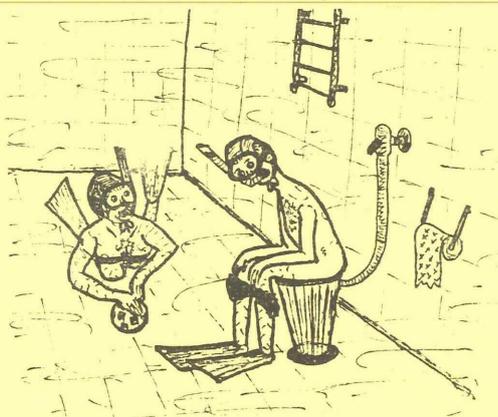
*So grausam das ganze auch klingen mag, es war nicht nur für die Beteiligten schön. Der Kampf wurde nämlich friedlich, auf sportlicher Basis ausgetragen.*

*Anläßlich der Einweihung des **Bades am Viadukt** am 20. Oktober 1989 (früher war das unser schönes Stadtbad) demonstrierten die beiden Bietigheimer Unterwasserclubs den geladenen Gästen Unterwasser-Rugby. Offenbar gelungen, denn die Sache kam gut an.*

*Natürlich gibt es schon lange keine Rivalität mehr unter den beiden Clubs (wenn es überhaupt je eine solche gegeben hat). Und so war es über Video interessant anzusehen, wie Unterwasserfreunde und TSC-ler gemeinsam, mit gemischten Teams - sozusagen "Hand in Hand"-den rassigen Sport präsentierten. Schön, daß solche Begegnungen zustande kommen.*

*Das Ergebnis? Wurde dem TSC-Redakteur nicht übermittelt. Es war sicher das Uninteressanteste an diesem Tage.*

*Anmerkung der Redaktion: Es trifft nicht zu, daß unser Vorsitzender Jürgen R. nicht am Spiel teilnahm, damit er ja nicht "Done", den Vorsitzenden der UW-Freunde angreifen mußte...*





.....  
**TSC - RALLYE --- DIE SIEGER :**  
 .....

Am 30. September 1989 wurde endlich die mehrfach verschobene TSC-Rallye gestartet.  
 Am Ende des nicht ganz ernst zu nehmenden Wettkampfes lagen

*Ute Irrgang / Jürgen Jablonski*

Knapp vor

*Ursula Kommer / Bernd Pregonzer*

und den lange Zeit führenden

*Silke Seybold / Daniel Mihajlovic.*

## FILM UND FOTO

### TSC - FOTOWETTBEWERB 1989 .....

Selbstverständlich läuft, wie bereits angekündigt, auch dieses Jahr wieder unser großer Foto-Wettbewerb.

Der abgeänderte Name (früher UW-Film- und Fotowettbewerb) ist auf eine neue Kategorie zurückzuführen. Erstmals können **Überwasserschnappschüsse**, die irgendwie mit dem Tauchen in Verbindung stehen, eingereicht werden. Denkt an Tauchausfahrten mit dem Club, im Urlaub, usw.

Das Wort Film wurde gestrichen, weil mangels Filmer kein Wettbewerb aufkommen kann. Die vereinzelt Filmer werden dennoch gebeten, ihre Filme - nach vorheriger Terminabstimmung - vorzuführen.

#### Die technischen Daten des TSC-Fotowettbewerbs 1989 :

- 1 - Letzter Abgabetermin: Mittwoch, 6. Dezember 1989 (im Clubheim).
- 2 - Kategorien:
  - Süßwasser und Hallenbad (Kategorie 1)
  - Mittelmeer und Atlantik (Kategorie 2)
  - Tropische Meere (Kategorie 3)
  - Überwasser-Schnappschüsse (Kategorie 4).
- 3 - Format der Bilder (egal ob matt oder hochglanz):
  - Kategorien 1,2 und 3 = 20 x 30 cm,
  - Kategorie 4 = 9 x 13 cm oder 13 x 18 cm.
- 4 - Jeder Teilnehmer kann maximal 3 Bilder abgeben. Die Bilder werden nach dem Wettbewerb wieder zurückgegeben.
- 5 - Die Teilnahmegebühr beträgt (unabhängig von der Zahl der abgegebenen Bilder) **pro Kategorie 5.-- DM.**
- 6 - Die Bilder werden am Mittwoch, 13.12.89 von allen anwesenden Mitgliedern im Clubheim bewertet. Die drei Erstplatzierten jeder Kategorie erhalten nützliche Sachpreise.
- 7 - Weitere Fragen beantworte ich - **Hansi Klingner** - jeden Mittwoch und darüber hinaus unter Telefon 07042 / 24740.

#### Noch einiges in Sachen Film + Foto + Video :

.....  
 Unsere nächsten Termine/Aktivitäten (jeweils um 20.00 Uhr im Clubheim):

- 2.11.89 Zusammenstellen der Dias "Ibiza 89",
- 7.11. und 5.12.89 Musikauswahl und Vertonen der Dia-Serie "Ibiza 89" mit unserem **neuen** Mischpult,
- 12.12.89 Aufhängen der Bilder für den Fotowettbewerb.





## B-MANN UND DIE ÜL AM ATTERSEE

Unsere Übungsleiter und -helfer trafen sich Mitte September 89 zu einer Fortbildungsveranstaltung am Attersee. Einer davon war Andreas Bollmann. Hier ist sein Bericht:

*In dieser wunderschönen Bucht,  
wo Saibling und Forelle stehen,  
da sollst Du nicht vorüber gehen.  
Bei Trank und Speise mache Rast,  
genieß den Tag und sei mein Gast.*

Unter dieses Motto, das an einem Wirtshaus in Fürberg am Wolfgangsee stand, stellten wir zumindest zeitweise unseren ÜL-Treff.

Das ganze lief in etwa so ab:

Die meisten unserer "Leitenden" fuhren schon am Freitagnachmittag in Richtung Attersee. Da ich aus geschäftlichen Gründen erst am Samstag fahren konnte, versuchte ich die Fahrgemeinschaft Guido, Alwin und mich zusammenzubekommen. Guido meldete sich krank und Alwin meldete sich zunächst garnicht. Als ich ihn am Samstagmorgen erreichte und er mir mitteilte, daß er am Sonntag schon zurück muß, blieb nur eine Solofahrt übrig.

Als am Samstagnachmittag die Sonne durchkam, packte ich schnell meine Sachen und stellte dabei fest, daß mein auf den "Fidschis" zerrissener Naßtauchanzug wohl nicht gerade ideal für den Attersee sein konnte.

Trotzdem zischte ich los. Über das Stuttgarter Dreieck, über Geislingen am Aichelbergstau vorbei in Richtung München. An der Grenze mußte ich eine Stunde auf die Abfertigung warten, obwohl ich nicht mit einem LKW verwechselt werden konnte.

Als endlich der Attersee vor mir lag, verspürte ich Urlaubsgefühle in mir. Ein Herr im Rathaus sagte mir, daß im "Unteracher Hof" Taucher einquartiert seien; und so fand ich auch unsere Unterkunft - ohne Taucher. Die seien, sagte mir ein freundlicher Mensch, am See entlang gefahren. Also fuhr ich auch den See entlang. Nach 10 km blinkte ein PKW wild hinter mir; die Herren Taucher waren gefunden.

Es folgte ein herrliches Abendessen und für Eli, Günther und mich ein Skatspiel, bis die anderen vom Nachttauchgang kamen. Sie waren erfolgreich um eine große Höhle (sprich Abflußrohr) getaucht, wobei die Anzüge glitschig wurden. Aber sonst war es toll. Hechte, Forellen, Saiblinge, alles war da. Sogar die Lampen funktionierten ohne Störungen.

Den Abend beschlossen wir in der nahen Pizzeria.

Der nächste Morgen weckte uns mit strahlender Sonne. Nach dem reichlichen Frühstück ging es ab zum Tauchen. Wir peilten einen von Lutz als traumhaft empfohlenen Tauchplatz an. Leider lag er im Schatten, so daß ich alleine zunächst an einen sonnenüberfluteten Platz fahren mußte, um ohne zu frieren in mein etwas großlöchrigen Naßtaucher zu schlüpfen. Die anderen sprachen Unverständliches von Rheumatismus und zogen über viel warmes Zeug die Ganzkörperkondome - sprich Trockentaucher. Traumhafter Tauchgang. 27 Meter, 42 Minuten, unten 4 Grad C, oben 12 Grad, in der Mitte 8 Grad. Viel Schlamm, einige verzauberte Bäume, unten eine Steilwand, oben schöne Wasserpflanzen. Die von Lutz angekündigten Welse entpuppten sich als Aalrutten, die es eilig hatten, vor uns zu flüchten.

Nach einem kleinen Mittagmahl mit vorherigem Tischfußballmatch, beschloß man einen Sonntagsspaziergang auf den Schafsberg. Bernd und Jürgen boten sich an, uns in St. Wolfgang mit dem PKW abzuholen und mit der Bergbahn auf den Schafsberg zu fahren. Dort wollten wir uns treffen.

An einer affensteilen Wand erklimm der Pfad den Berg bis zu einer Alm, in der wir kurz den gleichnamigen "Dudler" einzogen. Hinter der Hütte begann mittelsanft der Berg, der etwas weiter in einer Steilwand endete. Dort hinauf wollten die Tiere. Ich war schon beim Anblick des Bergriesen leicht erschlafft. "Mutter der Berg ruft" erschallte es und los gings.

Es wurde steiler und steiler. Vorbei an einem Bergsee führte der Weg unter der





beim Kanuclub Bissingen wäre. Ich hatte also noch Zeit, um meine Family zu besuchen, die mit Anne, Pia und Ulrike vor einer Gaststätte warteten. Mein Nachwuchs hielt wenig vom Fackelschwimmen und forderte lautstark: "Mama, wir wollen Pommes"! Als ich mit der Kleinkindnahrung zurückkam, schlichen die ersten TSC-ler in voller Montur vorbei und sprachen von einem Grillfest beim Kanuclub. Dort wollte man sich noch einmal "stärken". Also, rasch in das Tauchergerödel und ab zum Kanuclub, wo das Fest schon auf den Höhepunkt zusteuerte. Die Stimmung war bombig.

Endlich regte sich auch etwas in Sachen Fackelschwimmen. Die Fackeln wurden verteilt, das DLRG-Rettungsboot fuhr vor und jede Menge Neopren-Molche erschienen. Ein Organisator sprach die langersehnten aufklärenden Worte. Um 21.45 Uhr sollten wir in die Enz kraxeln, mit den Fackeln, wie er meinte. Inzwischen war auch die TSC-Insel, unsere Stütze, mit Blinklicht, Kerzen, Wein und -bechern bestückt und es ging mit brennender Fackel in die Enz. Ich hielt mich gleich an der TSC-Insel fest und hatte so einen guten Platz. Gemütlich, einen Becher Wein in der Hand, schwammen wir in Richtung Ziel. Der Wein war eigentlich die einzige Fehlkalkulation. Er reichte noch nicht einmal bis zur ersten Brücke. Unser Vorsitzender hatte dort vor lauter Gröhlen keine Stimme mehr, stammelte aber trotzdem noch hervor, daß wir beim nächsten Fackelschwimmen statt der Insel gleich ein ganzes Weinfaß mitnehmen. Einige hingen wie Ballastsäcke an der Insel, ohne auch nur einen Flossenschlag zu tätigen. "Done", der Vorsitzende der UW-Freunde meinte, wir müßten uns etwas beeilen, sonst ist die Veranstaltung schon beendet, wenn wir ankommen. Am Wasserpilz meinten Hansi und ein paar andere Inselaffen, sie müßten unbedingt unter dem Pilz durchschwimmen. Das gelang auch, doch waren sie erstaunt, daß die Kerzen und Fackeln gelöscht waren...

Als wir das Viadukt erreicht hatten, formten die "Fackler" einen Kreis um die Insel. In dieser Anordnung erreichten wir kurz danach das Ziel. Eine riesige Menschenmenge erwartete die gröhlende Taucherherde. Einige TSC-ler boten zum Schluß noch "Stunts" von der Brücke.

Unter der Dusche hatten wir einen Riesenspaß. Weiblein und Männlein, bis auf wenige Ausnahmen, waren splitternackt, und kaum jemand kam ohne eine kalte Dusche von "Done" davon. So manches Männlein / Weiblein riskierte einen Blick auf das andere Geschlecht, meistens etwas verschämt - aber ohne neue Erkenntnisse.

Nach der ausgiebigen Toilette war Treff im Restaurant "Alka", wo sich "Done" für die zahlreiche Teilnahme bedankte. Jeder Mitwirkende bekam eine Urkunde.

Die TSC-ler beschlossen den Abend im Clubheim. Die Stimmung war toll und jeder hatte noch etwas Besonderes zu erzählen. Sofort wurden Pläne für das Fackelschwimmen in Bad Kreuznach geschmiedet.

Ich weiß nicht woran es lag, ob ich mich zu sehr an der Insel oder wo auch immer festgehalten hatte, ich wurde plötzlich müde und hatte Sehnsucht nach der Family. Die meisten TSC-ler waren erst am nächsten Morgen müde, habe ich mir sagen lassen.

Christel Wochele

## GRILLABEND MIT NEPTUNTAUFE

*Schön, wenn man auf dem Wege in die kalte Jahreszeit nochmals an den heißesten Tag des Jahres 1989 erinnert wird. Der war an unserem Grillabend im August.*

*Friederike Neumann und Ute Irrgang haben das Geschehen für uns festgehalten. Erinnert Ihr Euch noch?*

*Die, wie jedes Jahr in der Urlaubszeit stark gelichteten Reihen der TSC-ler füllen sich wieder. Der Alltagstrott meldet sich wieder an, fast zu dem Zeitpunkt, der auch mit Ferienende bezeichnet werden kann. Noch aber bleibt Zeit zum ungestörten Feiern. So werfen im Clubheim an der Metter große Ereignisse ihre Schatten voraus. Stühle werden gerückt, Tische ins Freie getragen. Der große Vorsitzende schleppt einen super Schaukelgrill nebst Kohle herbei. In der Küche wird mobil gemacht. Grund: Der von den "alten" TSC-lern sehnlichst erwartete und von den "neuen" gefürchtete Grillabend ist da.*



Das Wetter ist prima. Fast hätte man sein Grillgut auch ohne Befeuern garen können. Petrus - oder ist es vielleicht doch Neptun? - scheint es besonders gut zu meinen.

Der Abend schreitet fort, die Stimmung steigt. Bier "verbleit" und "bleifrei" fließt in Strömen; der Hunger läßt die selten freien Grillplätzchen stets schnell besetzen, so daß mancher mit wässrigem Mund aber noch rohem Fleisch geduldig auf seinen Einsatz wartet; aber Salat kann man wenigstens schon essen. In die lustige Stimmung mischt sich nur hin und wieder ein bedeutungsvolles Gemurmel oder ein gar ängstlicher Blick über die Schulter.

Inzwischen ziehen Wolken auf. Da - ein Schrei. Mit Fackeln beleuchtet und mit zwei seltsamen Gestalten an Bord kämpft sich ein einsames Boot die Metter abwärts. Gefährlich schaukelnd treibt es unter der Brücke durch auf die Anlegestelle zu. Ihm entsteigt, weiß gekleidet, goldgekrönt und mit allen Insignien seiner Macht ausgestattet - Neptun! Er hat es sich nicht nehmen lassen, an diesem heutigen Abend seiner treuen Tauchergemeinde einen Besuch abzustatten.

Herausragendes Ereignis aber für die Tauchjünger, die die heiligen Weihen empfangen sollen. Beifälliges, ehrfürchtiges Gemurmel in der Runde. Der Tross begibt sich in die Gartenanlage hinter dem Clubheim. Das gemeine Volk zieht mit gebührendem Abstand hinterher.

Vor dem Brunnen hat Neptuns Faktotum (den Spitznamen hat selbst er inzwischen vergessen - wer weiß ihn noch?) alles auf das Sorgfältigste vorbereitet; am wichtigsten ist Helium, das reichlich benötigt wird.

Die Täuflinge Delia, Ulrike, David, Silke, Daniel, Michael, Jürgen, Lothar und Ralf (hoffentlich ist keiner vergessen) werden aufgerufen. Nur zögernd folgen sie dem Ruf; die Zeremonie beginnt.

Neptun macht sie mit ihrem neuen Element bekannt und nach dem Genuß von Helium, Salzwasser, Ambrosia und anderen ätzenden Stoffen, nimmt er ihnen den Schwur ab. Naß aber glücklich verlassen sie die Stätte ihres Würgens.

Drei besonders schlaue Täuflinge mein-en Neptun ein Schnippchen schlagen zu können. Sie wollen ihm durch die Schwimmhäute schlüpfen. Aber es gibt kein entrinnen! Erbarmungslos werden die Flüchtlinge nachgetauft.

Alle sind froh, die Weihe heil überstanden zu haben. Ihrerseits machen sich jetzt aber einige frisch Getaufte Sorgen um Neptun. Ihm, dem Herrn des nassen Elements, kann allzu langer Aufenthalt an Land sicherlich nicht wohl bekommen. So wird er kurzerhand in den Brunnen geschmissen, um ihn vor Schäden infolge Austrocknen zu schützen. Leider haben dies nicht alle Zacken seiner Krone überstanden. Leicht lädiert und etwas besäuselt (durch was auch immer) trat er den Rückweg in sein Reich an. Hoffentlich hat er es unbeschadet erreicht.

Nachdem das Wichtigste hinter uns lag, machte Petrus wieder auf sich aufmerksam. Er wollte der Taufe woh? nicht mehr zuschauen und zog den Vorhang zu. Dahinter zuckten Blitze aus allen Richtungen. So abrupt hätte der Abend auch nicht zu Ende gehen müssen. Kurz vor dem Regen war alles aufgeräumt. Ob vielleicht Neptun sein langes, nasses Gewand über uns ausgedrückt hat...?

Friederike und Ute

Anmerkung der Redaktion: Wie wir erfahren haben, kamen Neptun und sein Faktotum gut und unbeschadet in der Heimat an. Beobachter sahen beide Arm in Arm "dahinziehen. Neptun habe immer wieder sein Faktotum gebeten, ihn auch einmal in der Mitte gehen zu lassen.

.....  
 : »BLUBBUS« SCHLÄFT :  
 : .....  
 : .....



Nachdem sich in diesem Report so viele TSC-ler zu Wort gemeldet haben, gönnt sich der TSC-Blubbus ein Schläfchen. Unterschätzt ihn aber deshalb nicht. Es gibt nicht nur Positives in unserem Club. Blubbus wird die Schnauze sicher bald wieder aufreißen.

.....

## ERSTER GÄWÄSSERLEHRPFAD IM LANDE EINGERICHTET

Wald-, Weinbau- und sonstige Lehrpfade gibt es an vielen Stellen in Baden-Württemberg. Sie tragen dazu bei, den sonst nur oberflächlichen Blick in die Natur zu vertiefen. Nun gibt es in Steinheim/Murr den vermutlich ersten Fisch- und Gewässerlehrpfad im Lande, den ein rühriger Angelsportverein im Zusammenwirken mit einer Stadtverwaltung angelegt hat, die sich seit Jahren auf verschiedensten Ebenen darum bemüht, mehr Verständnis für die komplizierten Wirkungszusammenhänge im Naturhaushalt zu wecken. In der breiten Öffentlichkeit sei viel zu wenig bekannt, wie wichtig gutes Wasser mit einer gesunden Fischfauna für das ökologische Zusammenspiel in der Natur sei, meinen die Initiatoren. Aus dieser Erkenntnis wurde der Gedanke geboren, entlang einem etwa 2 km langen Teilstück der Bottwar einen Fisch- und Gewässerlehrpfad einzurichten. Wer von der Bottwarbrücke in der Steinheimer Ortsmitte flußaufwärts in Richtung Kleinbottwar wandert, findet auf elf Tafeln viel Wissenswertes über heimische Fischarten, erfährt, wo Schleie, Groppe, Bachforelle und Aal zu Hause sind, wie sie leben und woran sie zu erkennen sind.

Dieser umweltfreundliche "Aqua-Zepp" ist keine Neuentwicklung. "Der Schwimmer" stammt aus dem Jahre 1880 und war in der Ausstellung "Kunstkörper - Körperkunst" in Stuttgart zu sehen.

Vielleicht können sich unsere Techniker mal an den Nachbau wagen. Premiere wäre bei der nächsten TSC-Rallye möglich.

**Spruch der Woche:**

**„Opposition ist die Kunst, so geschickt dagegen zu sein, daß man später dafür sein kann.“**

# TSC • REPORT »EXTRA«

**MÄNNER MÖGEN ES SÜSS !**

Wußtet Ihr, daß viele berühmte Männer bei Eis schwach wurden? Der große Konfuzius ließ sich einen Eiskeller bauen um Fruchtsäfte mit frischem Schnee gemischt einlagern zu können. Kaiser Nero, der Gipfelschnee in holzverkleideten Erdgruben verwahrte, konnte sich jederzeit Schnee, vermischt mit Rosenwasser, Honig und Früchten schmecken lassen. Beethoven schwärmte seiner Mutter in Bonn vom Wiener Eis vor, und Goethe war wie Bismarck ein Liebhaber von Himbeereis. Elvis Presley verputzte vor jedem Auftritt Unmengen von Vanilleeis, um seine Stimme zu pflegen. Und nicht zuletzt schiebt sich der berühmte Vorsitzende des TSC B. regelmäßig einen eisgekühlten "Lolly" zwischen die Zähne.

**SPORT STATT DIÄT**

Sport und Diät sind gleichwertig, wenn es ums Abspecken geht. Das hat ein Versuch mit 80 Übergewichtigen an der kalifornischen Stanford-Universität bewiesen. Eine Hälfte trieb ein Jahr lang konsequent Sport, die andere Hälfte wurde auf Diät gesetzt - alle nahmen gleichviel ab. Also TSC-ler, weitertrainieren.

**ERSTICKUNGSGEFAHR - TAUCHERMASKEN VERBOTEN**

Tauchermasken mit fest eingefügtem Schnorchel sind nach einer Verordnung des Wirtschaftsministeriums in Frankreich ab sofort verboten. Von der Verordnung sind für ein Jahr Herstellung, Import, Verkauf und Verleih gegen oder ohne Entgelt betroffen. Als Grund wurde angegeben, die Masken erhöhten die Erstickengefahr, weil Mund- und Nasenatmung nicht voneinander getrennt seien und dadurch eine hohe Konzentration von Kohlendioxid in der Maske begünstigt werde, hieß es.

**KEIN NEUER REKORD BEIM KRAUTHOBELN**

Einige hundert haben es mit viel Begeisterung und mehr oder weniger Geschick versucht - keinem ist es gelungen: der Krauthobelrekord steht nach wie vor auf 16,4 Kilogramm in einer Minute. Auch beim diesjährigen Krautfest in Echterdingen wurde der jahrelang bestehende Rekord nicht gebrochen. Versucht es mal selbst, dann könnt Ihr erst ermesen, was das für eine Leistung ist.



TAUCHER PLÜNDERN WRACKS

Unter fachmännischer Anleitung haben vier Hobbytaucher vor der französischen Mittelmeerküste systematisch versunkene Schiffswracks nach archäologischen Schätzen durchsucht.

Chef des Ringes war offenbar der Konservator des Archäologiemuseums der Hafenstadt Antibes, Alex Pollino. Jetzt setzte die Polizei dem Treiben ein Ende und nahm Pollino und drei Taucher fest. Gegen sie wurde Anklage wegen Diebstahls und Hehlerei erhoben. Das Museum wurde vorerst geschlossen.

Nach Angaben der Polizei plünderten die Täter zwei Jahre lang in 80 bis 85 Metern Tiefe liegende Wracks vergangener Jahrhunderte. Sie mißbrauchten dabei Aufträge des Amtes für archäologische Unterwasserforschung.

Zu ihrem Gerät gehörten modernste Tauchausrüstungen und Sauganlagen zur Entsandung der Wracks und Seihung des Meeresbodens.

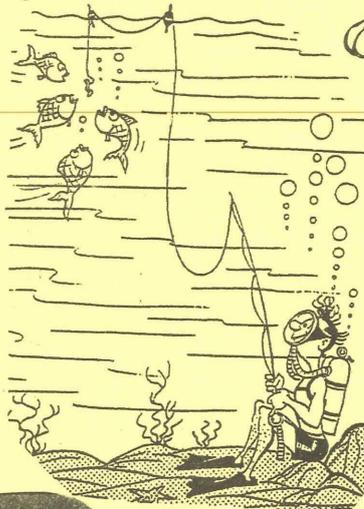
In den Wohnungen der Taucher, die im Hauptberuf als Autoschlosser und Händler arbeiteten, stellte die Polizei mehr als 400 Fundstücke sicher. Darunter waren Amphoren im Stückwert von 3000 Mark, Münzen aus vorchristlicher Zeit und gut erhaltene Mandeln aus dem 15. Jahrhundert.

HUMOR · HUMOR

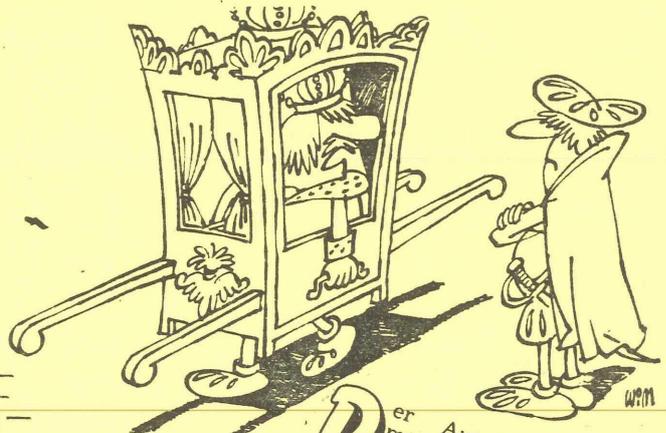
Szenen einer Ehe

„Mein Mann hat nur seine blöde Fotografiererei im Kopf. Gestern bin ich ausgezogen!“  
 „Und, wie hat er es aufgenommen?“  
 „Mit Weitwinkel, Blitzlicht und Blende 5,6!“

\*  
 Zwei Autos knallen auf einer Kreuzung zusammen. Brüllt der eine Fahrer den anderen an:  
 „Mann, sind Sie blind?“  
 Schreit der andere zurück:  
 „Wieso denn? Ich habe Sie doch genau getroffen!“



Rönigliche Sorgen: "Keine Leute - Leider".



Der Autofahrer bezahlt mürrisch das Verwarnungsgeld und bekommt eine Quittung.  
 „Und was soll ich damit anfangen?“ brummt er.  
 „Die heben Sie schön auf“, erwidert der Polizist. „Und wenn Sie zusammenhaben, bekommen Sie ein Fahrrad!“

„Da überwinterst du nur einmal allein am Nil, und schon passiert so ein Scheiß!“



„Hau ab, Kleiner!“

Heini verlangt im Fotogeschäft einen Film. Fragt der Verkäufer:  
 „6 mal 6?“  
 „36“, sagt Heini, „aber was hat das mit dem Film zu tun?“